



An alle Freunde und Förderer der Misión Norte Potosí

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde,

Lisanne, eine von zwei Freiwilligen, die im August für ein Jahr nach Norte Potosí gegangen ist, beschreibt in ihrem Bericht, den sie uns vor wenigen Tagen schickte, sehr eindrucksvoll ihre Erfahrungen in Karipuyo: „Nun sind schon wieder mehr als vier Wochen vergangen und so langsam gewinne ich einen Einblick in das Leben in der absoluten Abgeschiedenheit. Mit allen möglichen



Lisanne

Schwierigkeiten und auch Schönheiten, die das Leben hier zu bieten hat, bin ich Tag für Tag verwundert, wie außergewöhnlich die Menschen hier sind und wie alt und wertvoll ihre Kultur ist. Für mich als Mitteleuropäerin ist es sehr schön mit anzusehen, wie Menschen ihre eigenen Gewohnheiten pflegen und weiterführen; wie wichtig das im alltäglichen Leben für sie ist und wie sicher und gehalten menschlich in einer Gemeinschaft fühlen kann. Nur so ist das harte Leben hier zu meistern und nur so können die Menschen hier trotz allem Leidens lachen und das Leben genießen. Um ein Beispiel zu nennen - es sind die kleinen Dinge, die man kaum aufzählen kann, aber ich werde es mal versuchen. Ein bis zwei mal die Woche backen die Kinder in Gruppen, die

sich abwechseln, Brot (für sich und netterweise für uns mit) im Internat. Einmal bei den Hausaufgaben saß ich mit einem Jugendlichen über einem englischen Satz, in dem ein Wort fehlte und er musste dies ergänzen. Der Satz hieß: In Frankreich ... sie weißes Brot. Für ihn war es völlig klar, dass das fehlende Wort „backen“ heißt. Für mich hingegen war es um so klarer, dass das Wort „essen“ ist. Ohne Maschinen, Küchengeräte, oftmals ohne Strom (weil er ausfällt), ohne Geschäfte läuft das Leben hier so selbstverständlich von morgens 6 Uhr bis nachts um 12 Uhr ab, dass ich nur staunen kann darüber, wie Arbeit doch so normal sein kann. Stress gibt es nicht, beschweren auch nicht. Im Gegenteil, die Arbeit und vor allem die Arbeit mit den Händen ist hier nicht wegzudenken. In Europa hingegen kennen wir mittlerweile fast nur noch die Arbeit am Computer oder das Bedienen von Knöpfen. Schwer ist es zu beschreiben, wie anders es hier ist, weil auch gleichzeitig von Anfang an alles sehr selbstverständlich für mich war. Ich hatte keine Probleme mich an das Leben hier zu gewöhnen, im Gegenteil, ich genieße es, das alles miterleben zu können...“ Lisanne arbeitet im Wohnheim in Karipuyo und ist mitverantwortlich für die dort lebenden 90 Kinder und Jugendlichen. Ihr Freiwilligendienst ist eine Bereicherung für beide Seiten: Die Verantwortlichen in Karipuyo haben eine zusätzliche Unterstützung und Lisanne selbst wird bereichert durch die Erfahrungen in einer doch so anderen Welt.



Leider waren die Erfahrungen der zweiten Freiwilligen, die zusammen mit Lisanne nach Norte Potosí gegangen war, nicht so positiv. Patricia hatte in den ersten Wochen in Sakaka große Probleme mit der Höhe, mit der

Abgeschiedenheit und der so anderen Kultur, dass sie sich entschied, das Projekt abzubrechen. Sie ist mittlerweile zurück in Deutschland. Wir wünschen ihr alles Gute! Die Bedingungen, unter denen man in Norte Potosí leben muss, sind nicht einfach. So vieles ist anders, als man es von Deutschland kennt. Und trotz vieler Berichte und Fotos lässt sich die Lebenswirklichkeit vorab immer nur ein Stück weit vermitteln...



Padre Jesús Mary erhält einen Scheck über 10.000,- €

Und nun weitere Nachrichten in Kurzform:

Ein kurzer, aber intensiver Besuch: Fünf Tage war Padre Jesús Mary Oset aus der Misión Norte Potosí im September zu Besuch in Oberhausen. Er besuchte die Gemeinde St. Marien, verschiedene Schulen, die eine Schulpartnerschaft mit Norte Potosí unterhalten und tauschte sich intensiv mit den Mitgliedern des MEF-Kreises aus. Zwischendurch zeigten wir ihm einige touristische Highlights unserer Region. Der Besuch bestärkte die 20-jährige Partnerschaft und intensivierte den Kontakt zwischen Menschen, die weit voneinander entfernt leben und doch eng miteinander verbunden sind. Muchas gracias por tu visita, Jesús Mary !

Das Colegio, die weiterführende Schule in Toro Toro, muss ausgebaut werden (wir berichteten im letzten Info davon). Auf der Suche nach einem Sponsor für neue Schülertische und -stühle wurde Padre Jesús Mary jetzt fündig: Die Fink-Stiftung aus Mülheim spendet 10.000,- €, womit die Finanzierung gesichert ist. Der Kontakt zwischen Familie Fink und Padre Jesús Mary kam vor einigen Jahren durch den MEF-Kreis in Oberhausen zustande. Herzlichen Dank an Familie Fink!



Beim Solidaritätessen für Norte Potosí

Über 50 Gäste kamen am 6. November 2010 im Ristorante „Elba“ beim 8. Solidaritätessen für Norte Potosí zusammen. Bei einem ausgezeichneten italienischen Buffet und bester Stimmung gab es Informationen aus Norte Potosí – und es kamen 603,30 € an Spenden zusammen. Herzlichen Dank an Familie Rechichi und alle Beteiligten!

Herzlichen Dank aber auch allen, die durch finanzielle Zuwendungen in den letzten Wochen und Monaten die Arbeit in Norte Potosí unterstützt haben! Mit ihrer Hilfe konnten in diesem Jahr 558 Kinder und Jugendliche in den fünf Wohnheimen der Misión Norte Potosí versorgt werden und ein weiteres Jahr eine weiterführende Schule besuchen. Das Schuljahr neigt sich dem Ende zu. Im Dezember und Januar sind in Bolivien Ferien, bevor dann im Februar das neue Schuljahr beginnt.

Weitere Infos finden Sie im Internet unter www.nortepotosi.de

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin Fey'.

Martin Fey



Spendenkonto: Kath. Kirchengemeinde St. Marien, Konto-Nr. 383825000,
Commerzbank Oberhausen, BLZ 365 800 72 Stichwort: Norte Potosí

PS: Wenn Sie uns helfen wollen, Portokosten zu sparen und eine E-Mailadresse haben, schicken wir Ihnen zukünftig unsere Rundbriefe per Mail zu. Schicken Sie einfach Ihre Mailadresse an ele@m-fey.de